

zur Flucht. Der junge Prinz, sowie er seine Reihen in völliger Auflösung und sich allein den Feinden gegenüber sieht, reißt ohne Zögern sein Pferd aus dem dichtesten Handgemenge schleunigst herum, und bringt, soweit das überhaupt noch möglich war, den Rest seiner fliehenden Truppen durch Drohungen und gute Worte wieder zur Ordnung, beginnt die Schlacht von Neuem und haut vom Nachmittag bis tief in die Nacht hinein beständig auf die Franzosen ein, bis ihn dann die Dunkelheit der Nacht vom Kampfe abzulassen und in das Lager zurückzukehren nöthigt. Auf beiden Seiten waren 14000 Fußsoldaten und Reiter gefallen. Maximilian, von dem die Seinigen fälschlich glaubten, daß er gefallen sei, schlief in dieser Nacht von fürchterlicher Müdigkeit übermannt mitten unter Leichen¹. Er ließ dann das ganze Gepäck, die Lagerausrüstung und die übrige Beute der Franzosen zusammen suchen, die in größter Bestürzung abgerückt waren. In der Zukunft machten sie nicht so häufige feindliche Einfälle in seine Lande.

Dieser Sieg aber wird dem Glück, der nachfolgende jedoch der Schlaueit des Fürsten verdankt.

(29.) Von der mit großer Schlaueit durch ihn ausgeführten Einnahme von Dendermonde.

28. Federzeichnung: Maximilian erobert Dendermonde mit List. Auf der Zugbrücke, welche über den Wassergraben zu dem besetzten Thor der Stadt führt, überfallen die in Mönchskutten verkleideten Krieger die daselbst aufgestellten Wächter. Im Hintergrunde sieht man die Lanzenreiter aus dem Versteck heransprengen.²

Dendermonde, das Hauptbollwerk der Moriner, das mit einer so starken Befestigung versehen war, daß es jede, auch die gewaltigste Kriegsmacht mit Leichtigkeit abzuwehren ver-

¹) So auch im Weiskunig S. 188.

²) Unter der Zeichnung steht Weys. K. S. Einleitung S. XII.